

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

VI

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der sechste Proceß.

Die frische, oder die in den ersten Proceß überbliebene Pflanze giebt salzigte Asche, wenn sie verbrennet wird.

Zubereitung.

1. Man setze die Pflanze in einen reinen eisernen Geschire ins Feuer, welches nicht rauchet und allmählig verstärkt wird, so wird zuerst ein wässerichter und etwas durchsichtiger Rauch davon aufsteigen, welcher nach Rosmarin riechet, dieser wird so lange dauern, bis das Kraut anfängt schwarz zu werden. Wenn dieses geschehen, so entstehet ein dicker, schwarzer und brandig riechender Dampf, und alles wird kohlschwarz, bald darauf fängt es Flamme, brennet, höret auf zu rauchen, giebet Funcken, und läset, wie bey dem vierten Proceß, zuletzt in der weissen Aschen die ehemalige Gestalt des Krauts zurück, so daß auch kein Unterscheid daran zu sehen ist. Es wird also das Del, wenn es von dem Feuer angegriffen wird, allezeit schwarz, so wohl wenn es von dem Feuer in die Höhe getrieben, und von der Luft bewegt wird, als auch, wenn es bey dem Salz oder bey der Erde, oder bey beyden zugleich ausgedehnet ist und Funcken verurachet, oder es mag dieser öligte, schwarze, durch die Gewalt des Feuers angezündete, und schnell bewegte Dampf die Flammen geben, so geschiehet es doch, daß der Dampf, der nicht von der Flamme verzehret wird, einen schwarzen Ruß macht, welches klärlieh zeigt, daß die helle Flamme nichts anders sey, als das schwarze vom Feuer in die Höhe getriebene Del. So bald aber dieser Theil der Pflanze, der Anfangs im Feuer schwarz ist, gänzlich davon verzehret ist, so wird in dem Ueberbliebenen auf keine Art und Weise weder Flamme noch Funcken können erregt werden, sondern es wird allezeit weiß bleiben.

2. Diese auf solche Art von einer zarten Pflanze bereitete Asche, wird die natürliche Figur des Krauts behalten, und aufs genaueste ausdrücken, ohngeacht selbige alle Gewalt des Feuers erduldet hat. Wenn aber ein sehr grobes Gewächs verbrannt wird, so wird es ganz schwarz, und zur Kohlen, der äußerliche Theil aber davon, der mit der Luft umgeben, wird

Börs. Chym. erster Th.

D

wird

wird zuerst durch das helle Feuer verzehret, und zu einer weissen lockeren Asche, nachmals wird der unter der Aschen liegende schwarze Theil auch durchs Feuer allmählig verzehret, bis endlich alles verbrannt ist. Solchergestalt wird nach und nach die Figur zernichtet, indem die innerhalb verbrennende Gewalt des Feuers, die äussern Theile der Pflanze, die schon zu Asche gebrannt sind, von den Mittel-Punct ausserhalb abwirft. Dieses geschiehet bey zarten Gewächsen nicht; kostet man diese Asche, so wird man einen scharfen, feurigen, laugigten, urinhastigen Geschmack auf der Zunge empfinden, giesset man aber Wasser zu, und lässet die Lauge durchlaufen und abdunsten, so bekommt man ein Salz, wie bey dem süßesten Proceß, nur in geringerer Quantität, was aber in Filtero übrig geblieben, ist eine Menge solcher Erde, wie man bey dem vierten Proceß erhielt.

Der Nutzen.

1. Daß das Wasser lediglich durch die Kraft des Feuers nur den Saft der Pflanzen auflöse, erbhellet aus denen zurückgebliebenen unversehrten festen Theilen.
2. Das Feuer selbst vermag nicht mehr, sondern würde vor sich alleine weniger herausbringen: Denn es hinterlässet nur Salz.
3. Ist hieraus zu sehen, daß das Wasser auch viel verbrennliche Theile ausziehe, welche, wenn sie nicht heraus gezogen worden, so sind alsdenn mehr Theile die verbrennen vorhanden.
4. Ist hiedurch klar, daß die Salz-Theile einiger Pflanzen durch das Feuer nicht flüchtig werden, sondern nur das ihnen anhängende Del.
5. Lernet man: Daß Del und Salz, welche in den Pflanzen von Natur vermischet sind, im Wasser aufgelöset werden, wenn sie also vereiniget bleiben, durchs Feuer aber können sie von einander geschieden werden.
6. Wenn demnach die Säfte der Pflanzen und Thiere von Natur seifenhaft sind, so sind sie gesund, wenn hitzegen das Del und das Salz von einander abgetrennet sind, so entstehen alsbald Krankheiten, welches bereits Hippocrates an gemercket. Vermischte Sachen sind gesund, von einander getrennete aber schädlich.

7. Also ist der Elementarische Unterscheid der Pflanzen allein in deren Saft, hingegen die Erde und das zusammenleimende Del sind in allen einerley.

Der siebente Proceß.

Die Bereitung des natürlichen Salzes aus dem frisch ausgedrückten Saft der Pflanzen, welches hier bey dem Saur-Ampfer gewiesen wird.

In dem vorhergehenden sind wir unterrichtet worden, was vor Wirkungen die Luft, das Wasser, und das Feuer in die flüssigen und festen Theile der Pflanzen habe, wie dasjenige beschaffen sey, was durch ihre Bey-Hülfe hervor gebracht wird, wie es eingetheilet werde, und endlich wie man eine Art eines fixen Salzes aus den Gewächsen bekommen könne. Nunmehr aber werden wir genauer erforschen müssen, wie das Salz eigentlich beschaffen sey, welches sich in den natürlichen Säften der Pflanze befindet, aus was vor unterschiedenen Grund-Theilen es entsiehe, und was vor Wirkung es habe; auf solche Weise werden wir einen Unterscheid machen können, unter denen Salzen der Vegetabilien, welche von Natur bey ihnen anzutreffen, und unter denen, die das Chymische Feuer erzeuget. Dieses wird uns zu wissen höchst nöthig seyn; die Art und Weise aber kan ich nicht allzuwohl gegenwärtig zeigen, indem dieses Werk einige Monate erfordert, ehe es kan zu Ende gebracht werden. Derowegen werde ich den Anfang und das Ende wohl zeigen, das übrige werde durch eine Anweisung erfüllen, damit ein jeder selber untersuchen und lernen könne, was vor ein unendlich großer Unterscheid unter einem wirklichen Salze, und unter einem solchen sey, das durchs Feuer hervor gebracht wird. Nichts hat die Chymisten zu schädlichen Irthümern verführet, als die thörichte Meinung, daß alle Salze, die durch starkes Feuer hervor gebracht worden, bereits vorher von Natur in den Pflanzen befindlich gewesen seyn sollen. Man erlaube denen Vorsichtigen nicht zu fragen: Ist auch dieses Salz in der Pflanze gegenwärtig gewesen? Weil es vermittelst des Feuers aus der